

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben. • Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landes zu Dresden, des Schießamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Schwere Verluste der britischen Marine

Flugzeugträger „Ark Royal“ versenkt, Schlachtschiff „Malaya“ schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Arim gewonnen die Angriffe der deutschen Truppen auf Sewastopol und Keritsch trotz jähren feindlichen Widerstandes weiter an Boden. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden Teile von Infanterie und Panzern geführte Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Die Sowjets verloren hierbei 11 Panzer. Schwere Batterien des Heeres bekämpften mit Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Starke Verbände von Kampf- und Sturmflugzeugen griffen sowjetische Feldbefestigungen, Truppenansammlungen, Eisenbahnen und Flugzeugstützpunkte im Raum südlich Moskau und östwärts des Kaspischees an. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Anlagen der Murmanbahn. Moskau und Leningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine einen neuen großen Erfolg errungen. Unterseeboote griffen im westlichen Mittelmeer einen Verband britischer Kriegsschiffe an. Dabei versenkten zwei Boote unter Führung der Kapitänleutnant Rescke und Guggenberger den Flugzeugträger „Ark Royal“ und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya“ so schwer, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte.

Die deutsche Kriegsmarine einen neuen großen Erfolg errungen. Unterseeboote griffen im westlichen Mittelmeer einen Verband britischer Kriegsschiffe an. Dabei versenkten zwei Boote unter Führung der Kapitänleutnant Rescke und Guggenberger den Flugzeugträger „Ark Royal“ und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya“ so schwer, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte.

Der Flugzeugträger „Ark Royal“ war bereits am 26. September 1939 durch Luftangriff schwer beschädigt, nach Wiederherstellung jedoch erneut in Dienst gestellt worden. Die britische Admiralität hat diesen Verlust zugestanden.

Norwegenunternehmen, später im Atlantik und dann im Mittelmeer eingesetzt worden. Ein Reuter-Korrespondent, der an Bord des Flugzeug-Mutterchiffs war, erklärte, die ganze Besatzung habe den Eindruck gehabt, daß ein guter Stern über diesem Schiff walte und daß es unbeschädigt diesen Krieg überleben werde. Diese Anschauung ist gründlich durch die deutschen Torpedos widerlegt worden. Der Verlust trifft die Engländer um so schwerer, als sie schon den Flugzeugträger „Courageous“ verloren und als weiterhin erst unlängst bekannt wurde, daß zwei britische Flugzeugträger beschädigt auf amerikanischen Werften lagen. Auch die Beschädigung des Schlachtschiffs „Malaya“ ist für die Engländer eine harte Angelegenheit. Dieses Schlachtschiff hat eine Wasserverdrängung von 31 000 Tonnen und ist im Jahre 1915 vom Stapel gelaufen. Ob es den Engländern möglich ist, das Schiff in Gibraltar zu reparieren, bleibt abzuwarten. Erst vor wenigen Tagen wurde berichtet, daß die Werften in Gibraltar stark belagert sind mit allen möglichen Schiffen, die im Mittelmeer beschädigt wurden.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 1500 BRT. In Nordafrika schossen deutsche Jäger aus einem harten britischen Jagdverband vier feindliche Flugzeuge heraus.

Die Engländer haben nach ihrem Angriff auf einen italienischen Geleitzug ihre Erfolge im Mittelmeer groß herausgeholt und viel Aufhebens von ihrer Schlachttote gemacht. Jetzt haben sie durch den Erfolg der deutschen U-Boote eine schwere Schlappe erlitten, die nicht ohne Auswirkung bleiben kann.

In der Zeit vom 5. bis 11. November verlor die königlich britische Luftwaffe 119 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sechs eigene Flugzeuge verloren.

Die Engländer haben nach ihrem Angriff auf einen italienischen Geleitzug ihre Erfolge im Mittelmeer groß herausgeholt und viel Aufhebens von ihrer Schlachttote gemacht. Jetzt haben sie durch den Erfolg der deutschen U-Boote eine schwere Schlappe erlitten, die nicht ohne Auswirkung bleiben kann.

Der neueste Erfolg der deutschen U-Boote gegen die englische Schlachtflotte bedeutet einen schweren Schlag für die Engländer. Das kann man auch in London nicht verschweigen. Erklärte doch der Erste Vord der Admiralität, Alexander, daß die Versenkung der „Ark Royal“ ein harter Schlag für die britische Kriegsmarine sei. Den Engländern blieb in diesem Falle also gar nichts weiter übrig, als den schweren Verlust sofort einzugehen. Bekanntlich wurde die „Ark Royal“ im Herbst 1939 durch einen deutschen Luftangriff schwer beschädigt und dadurch für längere Zeit außer Betrieb gesetzt. Sie ist dann von den Briten in der Nordsee bei dem

Sowjetische Lage weiter verschlechtert / Allergrößte Besorgnis in London

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. November. In England blickt man mit allergrößter Besorgnis auf die Dalbinel Arim, wo, wie Reuter angibt, sich die Lage für die Sowjets weiter verschlechtert hat. Man verkennt nicht, daß die deutschen Truppen mit dem Erreichen der Straße von Keritsch das Moskauer Meer zu sperren vermögen und Leningrad von „schweren Fortschritten“, die die Deutschen erzielt hätten.

Engländer mit den Bolschewiken, um anderen aber auch in der Ohnmacht der Briten, da diese nicht in der Lage seien, eine „zweite Front“ zu schaffen. Inwiefern diese Darstellung richtig ist, bleibt dahingestellt. Zunächst gehen jedenfalls in England die Bögen der Begeisterung hoch, und nur „Reims Chronicle“ gießt Wasser in diesen Begeisterungswein und erklärt, man könne nicht ohne weiteres mit einem Massenangriff der U.S.A.-Tonnage nach England rechnen, da die U.S.A.-Schiffe auf anderen Routen eingesetzt seien. Wenn das englische Blatt dabei aus Island und den mittleren Ozean verweist, so vergißt es, daß die Amerikaner wenig Neigung haben dürften, auf jene Schifflinien im Stillen Ozean zu verdrängen, die sie jetzt an Stelle der Engländer betreiben.

Um sich einigermaßen über diese Entwicklung hinwegzusetzen, feiert die englische Presse in vielen Artikeln die Abänderung des U.S.A.-Neutralitätsgesetzes, also die Annahme jener Bestimmungen, die es erlaubten, U.S.A.-Handelschiffe zu bewaffnen und in alle Kriegszonen, mithin auch in die englischen Häfen zu entsenden. Auch die englischen Blätter versuchen dabei genau wie die amerikanischen Kriegstreiber, sich mit allen möglichen Phrasen über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß die Annahme nur mit einer sehr knappen Mehrheit erfolgte. Gegenüber solchen Beschönigungsversuchen erklärt das schwedische „Aftonsbladet“, das Abstimmungsresultat sei ein Beweis dafür, daß eine Abföhrung für die englische Sache in den U.S.A. eingetreten sei. Die Gründe hierfür lägen einmal in dem Bündnis der

In den U.S.A. hat Roosevelt in einer Pressekonferenz erklärt, daß er den Parlamentsbeschluss für wertvoll halte, und daß seiner Ansicht nach die knappe Mehrheit die Bedeutung der Aktion nicht vermindere. Eine andere Meinung konnte man von Roosevelt schwerlich erwarten. Er und seine jüdischen Freunde werden auch weiterhin alles tun, um Amerika auf dem einmal beschrittenen Wege weiter vorwärtszutreiben.



Linke:
Rumänische Bevölkerung jubelt den Soldaten zu
In diesen Tagen kehrten rumänische Soldaten in ihre Heimatgemeinden zurück und wurden von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt
PK-Aufnahme Kriegsberichterstatter Kusanmann (Scherf)

Rechts:
Sinnische Panzer auf dem Vormarsch
Die Schlagkraft der tapferen sinnischen Truppen haben die Sowjets mittlerweile schon oft zu spüren bekommen
PK-Aufnahme Kriegsberichterstatter Schell (Scherf)



Es hat den Anschein, als ob wir zunächst einen Schlüsselschritt ziehen müßten. Der Osten ist winterlich erstarrt. Zeit möchte man, obwohl in uns noch das jubelnde Tempo des Vormarsches und der Siege eines Sommers und Herbstes rüttelt, glauben, als habe das Paulsenzeichen in der Natur auch dem Schwert zeitweilig Ruhe geboten. Freilich ist das nur bedingt richtig: Jeder der täglichen Heeresberichte weiß von Kämpfen und Erfolgen zu melden. Und wenn mit großen Gefangenzahlen die Einnahme des Aluminiumplatzes Tschowin, wenn die Befreiung Jaltas bekannt wird, wenn man erfährt, daß unsere Truppen vor Sewastopol und Keritsch stehen, wenn in irgendeinem Frontabschnitt eine ganze Reihe von Bunkern erübrigt wurden, so sind das alles kriegerische Handlungen fern aller Ruhe. An Kämpfen vergangener Tage gemessen, wären es Großtaten. Im einst berühmten Krimkrieg war allein die Eroberung von Sewastopol, der nicht etwa die des Landes folgte, ein Europa erschütterndes Ereignis, das Rußland schwer traf, die Türkei noch einmal sicherte, Italien im Ansehen der Völker hob und Frankreich darin wieder einmal besiegte. Heute? Wir würden die Tatsache feststellen, den Gewinn unter den Siegen verbuchen. Aber wir sind so sehr daran gewöhnt, Kriege und Schlachten zu gewinnen, wir haben so sehr gelernt, vom einzelnen, sei es auch groß, auf das Ganze zu schauen, daß wir ein Abebben der gewaltigen Ereignisse schon als Stillstand empfinden.

Kontakt mit den Meistern

ZUM TAG DER DEUTSCHEN HAUSMUSIK

Es mag Völker geben, bei denen der Schwerpunkt der geistigen Erziehung in der öffentlichen Versammlungshalle oder im Konzertsaal liegt...

Das ist es nicht schicksalsbestimmt, daß so deutsches Haus und deutsche Musik in dem Begriff „deutsche Hausmusik“ zu etwas ganz Besonderen zusammenfließen müßten?

Man erinnere sich der rührenden Schilderung, die der junge Richard Wagner heimwehtun in Paris über „deutsche Musikwerke“ gegeben hat...

hat, schwebt in der Gefahr des allmählichen Vergehens; denn was etwa der Lautsprecher und die Schallplatte liefern, ist selbstverständlich, zwar „Musik im Hause“, aber keine „Hausmusik“.

Wer selbst, und sei es auch nur in laienhaft bescheidenem Umfang, singen und spielen lernt, der wird damit nicht nur ein beliebtes und gefundenes Mitglied der Gesellschaft...



Saukonzert bei Vater Mozart

Aufr. Schertl

deutscher Musikentwicklung darstellen. Und man weiß heute, daß ohne eine musikalische Kultur auch eine „hohe Kunst“ der Musik ohne Atemluft bleiben würde.

Prof. Dr. Hans Joachim Moser.

Politik und Mode

Es gibt Menschen, auch heute noch, die die Mode als etwas Zufälliges, Unwesentliches, ja Widerwärtiges empfinden...

Sie bekundet ihre neuentdeckte Solidarität mit den Regnern durch den Versuch, die von den Regnerinnen getragene „Mammuschürze“ in die Hochmode einzuführen...



Aus: „Die Mode“

Die „Mammuschürze“, das Kleidungsstück der Argentine, wird jetzt für die USA-Hochmode vorgeschlagen. Der Karikaturist H. Paul Weber zeigt in seiner Darstellung aber zugleich die „kulturellen“ Vorbedingungen, aus denen dieser seltsame Umkleever Versuch der „Obersten Tertiärschicht“ erwachsen ist...

bildet, modisch zu sein und selber nur — geschmacklos ist, vorüberzusehen. Wer aber tiefer blickt und gelernt hat, die Zeiträume der Kulturgeschichte in großen Zusammenhängen zu überblicken, der weiß, daß dieses scheinbar Spielerei, Widerwärtige im ästhetischen Ausdruck einer Zeit...

Einmal aber ist der beste Beweis dafür, aus welchen Wurzel die Mode kommt: der Beweis nämlich, daß man sie nicht „machen“ kann. Das Gewollte wird hierbei nie vollständig werden, es wird vielmehr einer kleinen Schicht unsicherer Nachahrer oder wurzelloser Geschwader für einen Augenblick zum Spielzeug dienen, aber das bedeutet keinerlei Erfolg, das „Wemache“ hält sich nicht, denn es ist nicht natürlich geworden und wird darum keinen Nährboden finden...

Kleine Kulturnotizen

Die Goethe-Medaille für Professor D. Dr. Fischer. Der Führer hat dem Professor Geheimrat D. Dr. Johannes Fischer in Halle (Saale) aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Kirchengeschichte und der Kunstgeschichte die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Schwäbischer Dichterpreis für Otto Romboch. Wie alljährlich am Geburtstag Friedrich Schillers wurde auch in diesem Jahre wieder der schwäbische Dichterpreis verliehen. Die Auszeichnung, mit der ein Geldpreis von 3000 RM verbunden ist, wurde dem schwäbischen Dichter Otto Romboch für seinen Roman „Der junge Herr Alexius“ zuerkannt.

Rembrandtband. Amabendlich 19.30 Uhr das Lustspiel „Die große Kurov“ von Curt Johannes Braun in der Jungfernerstraße von Heinz Fassl.

Wacko Wackjies, der junge bulgarische Geiger, spielt noch dem unerwartetlichen Erfolg seines ersten Dresdner Konzerts nochmals heute Sonntag, den 16. November, 17 Uhr, im Palmengarten. Am Klavier: Johannes Schneider-Marsfeld. Neues Programm mit Werken von Bach, Mozart, Vaganini u. a.

Konferenzorium, Sonntag, 17. November, 18 Uhr, 108. Musiklerhalle: Einführung in die Musik zu „Grosch Arden“, Melodram von Richard Strauß. Am Klavier: Herbert Wühloff, Einführung: Ansgar Meier. Dienstag, 18. November, 19.30 Uhr: „Grosch Arden“, Melodram von Richard Strauß. Am Klavier: Herbert Wühloff, Rezitation: Siegmund Wittig.

William von Simpson, Verfasser von „Die Barringer“ und „Der Engel“, liest am 19. November 19.30 Uhr im Musiklerhaus aus seinen Werken. Karten: Buchhandlung Georg Lamme.

Deutscher Sprachverein. Donnerstag, 21. November, 10 Uhr, im Mühlpfarrer Sternbrunn, Moritzstraße 1b, spricht Professor Dr. E. Schardt über Russisch-Deutsch. Gäste willkommen.



Aufr. Atlantic-Jaques

„Deutsches Mädchen“

Ölgemälde von Johann Schult, München

Das „Mädchen“ für deutsche bildende Kunst (GDK) veranstaltet vom 15. November bis Weihnachten in der Berliner Nationalgalerie eine umfangreiche Ausstellung von Werken der Malerei, Plastik und Graphik, in der die künstlerisch Schaffenden aus ganz Großdeutschland vertreten sind.

Die Ausstellung zeigt eine große Auswahl an Werken der Malerei, Plastik und Graphik, in der die künstlerisch Schaffenden aus ganz Großdeutschland vertreten sind. Wir zeigen hier eine Bildprobe aus dieser großen Weihnachtschau.

Gabrielle Reuter †

Die Schriftstellerin Gabrielle Reuter ist in Weimar gestorben. Sie war am 9. Februar 1859 in Alexandrien geboren. Ihre Jugend hatte sie bereits in Weimar verbracht, und zwar bei dem Kunstmaler Weber.

Beispielloser Erfolg im Hause der Deutschen Kunst

Die diesjährige Große Deutsche Kunstausstellung im Hause der Deutschen Kunst hatte schon unmittelbar nach ihrer im Juli erfolgten Eröffnung einen leidlich gegenüber Friedenszeiten unwahrscheinlich starken Besuch zu verzeichnen, der monatelang in nahezu gleichbleibendem Umfang anhielt.

Die weite, weitgehendste Nähe das deutsche Volk an der Kunst Anteil nimmt, dafür zeugt auch der überragende Verkaufserfolg, den diese zweite Kriegsausstellung im Hause der Deutschen Kunst bisher erzielen konnte und der, wertmäßig ausgedrückt, heute schon über zwei Millionen Reichsmark beträgt.

Einsteiger. Montag, 17. November, 10 Uhr: „Der Barbier von Seville“ mit Schellberg in der Titelpartie, Elisabeth Reichelt, Treßner, Böhm, Ermsold, Zote Ringe. Musikalische Leitung: Gernik. Kein öffentlicher Kartenverkauf.

Die neue Mozart-Briefmarke

Zur Erinnerung an den 150. Todestag Mozarts findet, wie bekannt, in der Zeit vom 15. November bis 5. Dezember in Wien eine Mozart-Woche statt. Die Deutsche Post ist ihm aus diesem Anlass eine Briefmarke gewidmet.



Aufr. Schertl

Gehörnte Liebesgöttin

VON A. BANG

Guteleman liebte Zuleika und sie liebte ihn und beide waren von Herzen unglücklich, denn Zuleikeman war nur ein armer Hirte...

Aber wahre Liebe ist beharrlich. Zuleikeman bot sich dem alten Domini, wo er ihn erblickte, als Tochtermann an...

Die freunden sich da die zwei jungen Leute. Die Aufgabe schien so leicht. Den ganzen Tag tat Zuleikeman nichts anderes, als sich um Domini Ziege zu sorgen...



2 Zeichn. Franz Gaudeck

Auf den freistehenden Plätzen mußte sie weiden, und nichts anderes durfte sie tun, als fressen, fressen. Und am Abend konnte man es deutlich merken, daß sie noch runder geworden war...

Zuleika heulte gleich los und Zuleikeman bot so flehentlich, die Ziege noch einmal auf die Weide führen zu dürfen...

Am nächsten Tag betreute Zuleikeman die Ziege noch besser als am Tage zuvor, und diesmal vergaß er auch nicht, ihr immer wieder Salz zu geben.

Nachmittags kam Zuleika auf die Weide. „Nun müßte das Tier wohl schon genug haben“, sagte sie, als sie Zuleikeman eine Weile angesehen hatte.

Zuleikeman nickte. „Das meine ich auch“, sagte er und hielt der Ziege auf der Hand den Salz hin.

„Dieses gehörnte Vieh wird nie genug bekommen“, sagte Zuleika und hob die Ziege mit der Hand übers Maul.

Die Ziege wederte erschreckt und tat einen Sprung. Zuleika lachte. „Ante ihr noch einmal Salz hin“, bat sie.

„Nun, er hat ein paar Dutzend Wiederholungen hatte die Ziege es sich gemerkt. Zuleikeman mochte ihr nun noch so verlockend Salz anbieten, sie rührte es nicht an.“

„Du mußt sie locken, wie Vater es tut“, rief Zuleika.

Zuleikeman ahnte Domini Stimme nach und wirklich, die Ziege spitzte die Ohren, und man merkte es ihr an, daß sie bereit war, sich übergeben zu lassen...

„So und nun gehen wir heim“, sagte Zuleika zufrieden. „Ach, du mein lieber Tierchen“, begrüßte Domini sie, „heute bist du nicht so gut aus als gestern“, und er hielt ihr Salz vor die Nase...



Während schüttelte Domini das Salz in den Brunnen. „Das Vieh kommt ihr auch mitnehmen in euren eigenen Hausstand, ich mag es nimmer sehen“, sagte er.

„Gern, Vater“, jubelte Zuleika, „und kein Streich soll ihr mehr weh tun.“

„Mehr weh tun? Wozu, mehr?“ fragte Domini.

„Ach, das hab ich nur so daher geredet“, sagte Zuleika und lachte spitzbübisch.

Die freundlichen Rillen / Von Angela v. Brigen

Das alte, geschulte Volksschüler, in dem seit Jahrzehnten alle Photos verschwanden, brachte ein Bild nach dem anderen hervor: das Gesicht eines Mädchens. Ein Dorf...

„Darauf war ich 17“, sagte meine Freundin Charlotte. „heute sind sie in diesem Alter schon wohlmodulierten jungen Damen.“

„Und dieses?“

„Für Vinschgauer.“

„Für unsere alte Nana — nein, eigentlich war es für meinen Vetter, nach ich geküßelt. Er bekam das erste Bild davon, aber geheim. Mama sagte ich, daß es nur zum Jubiläum der Ackerfrucht gemacht sei.“

„Und nun solaten sich die Bilder fast jedes zweite Jahr. Charlotte mußte beinahe von allen, wenn zuliebe sie sie hatte anfertigen lassen.“

„Nun lagen die Postkarten hier still nebeneinander aufgereiht, dem Jahrgang entsprechend, zehn oder zwölf Bildnisse eines Menschen, und aus dem Gesicht, das sich immer mehr gewandelt hatte, sprach das Leben selbst.“

„Nun, er hat ein paar Dutzend Wiederholungen hatte die Ziege es sich gemerkt. Zuleikeman mochte ihr nun noch so verlockend Salz anbieten, sie rührte es nicht an.“

„Du mußt sie locken, wie Vater es tut“, rief Zuleika.

Illustriertes Silben-Verstärk-Rästel. An Stelle der dargestellten Bildchen sind die betreffenden Wörter zu lesen.

Aufstellungen der Rästel aus der letzten Sonntagsnummer. Lösungen: Schmeißer, Schmeißer, Schmeißer, Schmeißer.

Schach-Aufgabe 311. Von W. Hagemann (Braunschweig). Lösung: 1. f4, 2. Kg5, 3. Kg4, 4. Kf4, 5. Kf3, 6. Kf2, 7. Kf1, 8. Kf1.

Der König der Weinstraßen. ROMAN VON HEINZ LORENZ. (10. Fortsetzung). „Na, nimm an, daß ich einen Schuh ins Blaue getan und zufällig ins Schwarze getroffen habe“...

„Ja“, bestätigte Kurt. „Nach sein Vater ist nicht übel, wenn er mal aufgefaut ist.“ „Na, na...“ zweifelte Renate. „Es wäre schöner von ihm, wenn er deinen Eltern den Aufenthalt dort ermöglichen würde.“

Der sparfame Sohn eines sparfamen Vaters

Der berühmte Geigenpieler Paganini, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts einen Siegeszug ohne Beispiel durch ganz Europa begann, hatte nicht die Schwäche so vieler seiner Kunstgenossen, das Geld mit vollen Händen auszugeben.

Sein einziger Sohn Achill war der Erbe dieses Reichturns. Aber wenn so oft die zweite Generation ausgeht, was die erste eingenommen hatte, so war das bei den Paganinis anders: Achill war noch sparfamer als sein sparfamer Vater.

Da erwiderte ihm der sparfame Sohn eines sparfamen Vaters, der künftige Erbe zweier Millionen: „Braucht man denn beim Plaudern zu leben?“

hat der brave Photomeister schon ganz erheblich reuschieren müssen“, sagte Charlotte mit ihrem unaussprechlichen Drang zur Ehrlichkeit.

„Wer sie? Hans, Henning und Jochen, oder...“

„Die Gewaltigen“, sagte sie leise, und es war nicht zu hören, ob sie die des eigenen Herzens meinte, oder andere, die anzusehen dies Herz müßig genug gewesen war.

„Das kam Michael herbeigestürzt! Parfüm, Braun, festgefäht, strubbelig und strahlend.“

„Wer ist denn sie?“ fragte er lachlich. „Für ihn waren es viele.“

„Das bist du“, sagte Charlotte mit zusammengerafftem Mund und einer Stimme, als habe sie ihr Urteil zu erwarten.

„In, Tante Vette?“ Ein erkannter Blick ohne Werturteil oder Kritik streifte ihr Gesicht und ging dann präsent zu den Bildern zurück.

„Mich hoch der Vater.“ „Wer findest du denn hübscher, Michael, die Tante Vette, wie sie früher war oder wie sie jetzt ist?“

„Ich stellen beide den Atem an wie Angestellte vor ihrem Richter. Sammelte sich nicht in dem Blick, mit dem der kleine hämmige Durst lachlich das Antlitz der Tante musterte.“

„Das ist ja gar keine Tante“, sagte er wegwerfend. „Das ist ja bloß ein Mädel.“

„Gut, aber das Mädel hieß Charlotte. Wer gefällt dir nun besser, das Mädchen Charlotte oder die Tante Vette?“

„Na — mit so komischen biden Boden und so hochmäßig... die kann mir nich imponieren.“

„Und als habe er mit dieser Liebeserklärung an eine Tante schon zu viel von seinem rauchriegerischen Preis gegeben.“

„Ja und? Und? Und?“ forschte Ludwig Schönfeld beargw. „Na und. So ohne weiteres haben wir natürlich nicht angenommen.“

„Nicht so! Recht so!“ Ludwig Schönfelds Arme sagten erregt in der Luft herum, sanken aber plötzlich schlaff auf die dünnen Schenkel: „Wenn er nun aber — nicht mehr bittet?“

„Ob, da hab ich keine Angst“, lachte Kurt forschend. „Die Verletzungen sind auf jeden Fall geknüpft.“

„Na, natürlich, das ist wahr, eh-m.“ Renate erhob sich jetzt mit einer betriebl. Bewegung. Das alles ging über ihre Kraft.

(Fortsetzung folgt)

Amthliche Bekanntmachungen

Veränderungen im Notifizierten Steuerwesen
1. Zur Vereinfachung der Verwaltungsgründe werden am 23. November 1941 eingetragt:

Table with columns: Nr., Steuerart, Steuerbetrag, Steuerpflichtiger, Bemerkungen

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Die Bürgerliste von Wittenberg ist von den Wählern nach wie vor an das für die Wahlberechtigung zuständige Amt abzugeben.

Stellengesuche

Verf. - Vertretung von älteren...
Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Stellengesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Mietgesuche

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke

Grundstücke



Altsilber alte Silbermünzen

Altsilber alte Silbermünzen
kauft gegen Kasse
C. Robert Kunde
Wallstr. 1 Ecke Postplatz

Regina

Regina
Waisenhausstr. 22 - Tel. 2 29 44
16. bis 20. Novbr., 10.15 u. 19.30 Uhr

Kahula-Schau

Kahula-Schau
Märchen der Sächs.
Bert Brook - Fred Rosfeld
Tanz-Exzentriker
Ivanoff
das Jongleur-Wunder

Trascati

Trascati
Prager Straße 6 (Bahnhof) Tel. 1 43 81
Neue Anzeigenliste täglich 1.30 und 7.30 Uhr
Direktor R. E. Werschky

Barberina

Barberina
Kabarett Prager Straße
am Hauptbahnhof.
Neues Programm
mit
Ernst von Soden
L'Ernea-Trio
Irina Kosmowska
Eliys u. Fritz
Inge Beek u. Bert
Francine u. Pony
Orchester Willy Friedrich
Täglich 4 und 8 Uhr

Esplanade

Esplanade
am Altmarkt
Neues Programm ab 16. Nov.
Bell & Bell
die deutschen Musik-Exzentriker
und weitere 6 exzellente
Kabarett-Nummern
Anfangszeit: 10 Uhr u. 19.15 Uhr

235 Jahre

235 Jahre
C. G. Klepperbein
die sich im Frieden und im
Kriege bewährt
Fachdrogerie
Frauenstr. 9 - Tel. 200 48
Kräuterhandlung, Nahrungsmittel,
Deutsche Gewürze,
Suppenkräuter, Waschmittel

